

Zeitschrift:	Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber:	Schweizerischer Zivilschutzverband
Band:	42 (1995)
Heft:	7-8
Rubrik:	In Kürze = En bref = In breve

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Medienseminar
des Zivilschutz-Städteverbandes**

Öffentlichkeitsarbeit im neuen Zivilschutz

JM. Am 3. und 4. Oktober 1995 findet im Eidg. Zivilschutz-Ausbildungszentrum in Schwarzenburg wiederum ein Medienseminar statt. Thema ist «Der Zivilschutz 95 auf der Prüfbank der Öffentlichkeitsarbeit». Wir laden Sie dazu freundlich ein. Das Seminar richtet sich an Chefs von Zivilschutzorganisationen, an Schutzdienstpflichtige des oberen Kaders, an Zivilschutzfunktionäre und Behördemitglieder, die öfters in der Öffentlichkeit Red und Antwort zu Zivilschutzfragen zu stehen haben.

Das Seminarkonzept sieht wie folgt aus: Medientraining (Learning by doing) in vier Truppen und mit vier «Posten» («Interview/Auskunftserteilung», «Medienkonferenz», «Kontradiktorisches Live-Gespräch bei einem Privatradios», «Nachbereitung/Entgegnen»), mehrheitlich doppelt geführt. Zwei konkrete Fallbeispiele, in Dokumentationen (die den Seminar teilnehmerinnen/-teilnehmern im voraus zum Studium abgegeben werden) genau festgehalten, dienen als Trainingsausgangslage auf je zwei «Posten». Das Training erfolgt unter Leitung von Fachleuten und Praktikern und dauert pro Posten rund zwei Stunden.

Dem Training wird ein Referat vorausgestellt, das die Kritik an ZS 95 formuliert; zwei Repliken (von einem ZS-Fachmann und einer professionellen Öffentlichkeitsarbeiterin) zeigen die ZS-fachlichen und Medien-methodischen Möglichkeiten auf, solcher Kritik zu begegnen und auf ZS-95-Fragen und -Probleme einzugehen.

Dazu steht ein Referat einer im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätigen Persönlichkeit mit anschliessender Diskussion auf dem Programm.

Verlangen Sie das detaillierte Programm mit Anmeldeformular beim Amt für Zivilschutz des Kantons Basel-Stadt, Postfach, 4001 Basel, oder noch besser: Melden Sie sich sofort telefonisch an (Telefon 061 267 74 10)! □

AC-Schutzmassnahmen in der Landwirtschaft

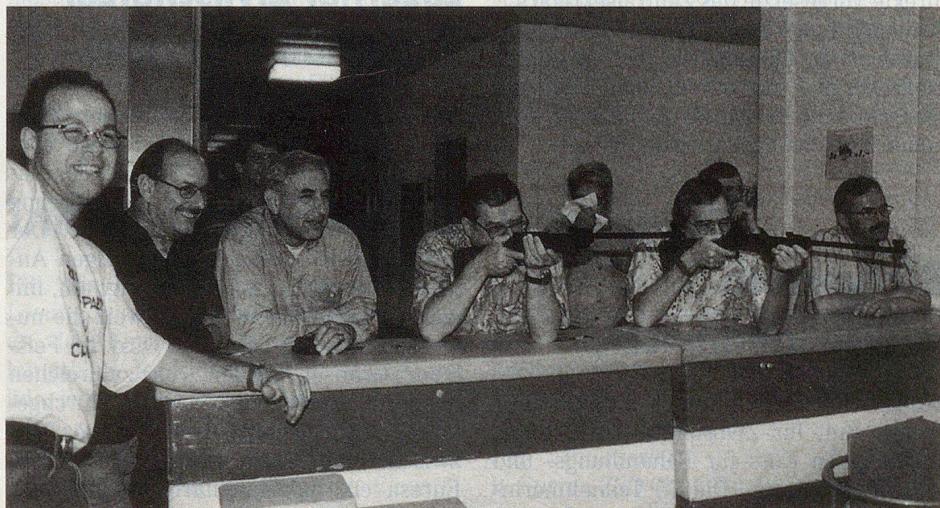
BWL. Seit den Ereignissen von Tschernobyl und Schweizerhalle ist einige Zeit vergangen. Das Interesse der Öffentlichkeit

hat sich heute anderen, ebenso tragischen Ereignissen zugewendet. Trotzdem darf man nicht vergessen, dass damit atomare, chemische und andere Katastrophen nicht auf alle Zeit gebannt sind. Bauernfamilien sollen befähigt werden, sich und ihren Betrieb vor den Auswirkungen solcher Katastrophen so weit wie möglich zu schützen. Die Eidgenössische Kommission für AC-Schutz (KOMAC) hat deshalb zur Ausarbeitung von Massnahmen in der Landwirtschaft eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Bundesamtes für Landwirtschaft eingesetzt. Diese Arbeitsgruppe hat in langjähriger Arbeit verschiedene Massnahmen ausgearbeitet. Für die praktische Umsetzung der Massnahmen ist eine fundierte Ausbildung nötig. Deshalb bietet der Bund seit diesem Jahr Kurse an, in denen sich kantonale Ausbilder das nötige Spezialwissen aneignen können.

Ein erster Kurs hat am 9. und 10. Mai 1995 in der landwirtschaftlichen Schule Schüpfheim stattgefunden. Den 33 Kursteilnehmern wurde das heutige Bedrohungspotential, die landwirtschaftlichen Grundlagen zu Gebäuden und Tierhaltung, die

Schutzmassnahmen und das Verhalten im Katastrophenfall nähergebracht. In einem praktischen Teil mussten sich die Teilnehmer auf einem Betrieb selbst mit der Problematik von Schutzmassnahmen auseinandersetzen. Diese sollen so beschaffen sein, dass sie der Betriebsleiter mit dem ihm auf dem Betrieb zur Verfügung stehenden Personal und Material in vernünftiger Zeit einrichten kann. Da ein totaler Schutz nicht möglich ist, geht es um eine möglichst grosse Schadensminderung. Dabei dürfen die Massnahmen nicht so beschaffen sein, dass den Tieren dadurch mehr Schaden als Nutzen entsteht. In einer weiteren praktischen Übung ging es um die Planung einer Ausbildungssequenz. Der Kurs ist auf grosses Interesse gestossen und war ein Erfolg.

Am 14./15. September 1995 wird ein zweiter Kurs, diesmal in französischer und bei genügender Beteiligung auch in deutscher Sprache, in Grangeneuve FR stattfinden. Kursprogramme und Anmeldeformulare können bei der Landwirtschaftlichen Beratungsstelle (LBL), 8315 Lindau, Telefon 052 33 37 00, bezogen werden. □



3. Zivi-Party der ZSO Chur

GJ. Zur 3. Zivi-Grillparty trafen sich am 9. Juni 1995 das Kader der ZSO Chur, Vertreter des Kantons und der Stadt sowie weitere Gäste im Zivilschutz-Ausbildungszentrum Meiersboden. Der erste Programmteil bestand aus dem «Häuptlingspalaver» und dem «Feuerwasser-Apéro». Die Zivi-Olympiade setzte sich aus den Disziplinen Armbrust-, Bogenschiessen, Basketball und Dart zusammen. Es begann ein harter, spannender aber auch heiterer und fairer Wettkampf unter den Teilnehmern. Auf den sportlichen folgte der gemütliche Teil der Zivi-Grillparty.

Nach dem Essen warteten alle mit Spannung auf die traditionelle Siegerehrung. Den Erstrangierten durfte die Ehrendame die heißbegehrte Zivi-Medaille umhängen. Beim anschliessenden fröhlichen Beisammensein wurden Zivi-Erfahrungen und (Lügen-)Geschichten ausgetauscht. Das zur Unterhaltung durchgeführte Luftgewehrschiessen in der Schiessbude strapiizierte manchen Lachmuskel.

An dieser Stelle sei dem ganzen OK unter der Leitung des Chefs ZSO, Roland Frischknecht, für den gelungenen Abend herzlich gedankt. □

Neuer Zentralpräsident des Samariterbundes

SSB/JM. Die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes (SSB) hat am 18. Juni 1995 in Aarau Dr. med. Theodor Pfammatter bis zum Ablauf der Amtsperiode 1993–1997 zum neuen Zentralpräsidenten gewählt.

Dr. Pfammatter ist mit dem Samariterbund bestens vertraut, war er doch während vieler Jahre Arzt im Oberwalliser Samariterverband sowie Mitglied des Zentralvorstands und Vizepräsident des SSB. Seit 1993 ist er Mitglied des Direktionsrats des Schweizerischen Roten Kreuzes. Er führt eine Allgemeinpraxis in Naters und ist IV-Arzt im Kanton Wallis. Der neue Zentralpräsident übernimmt sein Amt von Vizepräsident Roland Collaud, der den SSB seit dem Rücktritt von Peider Ruepp im März 1995 geführt hat.

Die an der gleichen Versammlung genehmigten neuen Statuten verändern die Stellung des Zentralpräsidenten nicht. Er führt die Milizorgane (Abgeordnetenversammlung, Zentralvorstand) und ist der direkte Vorgesetzte des Zentralsekretärs. Der Schweizerische Zivilschutzverband gratuliert Dr. Pfammatter auch an dieser Stelle herzlich zur ehrenvollen Wahl und wünscht ihm in seinem anspruchsvollen neuen Amt den besten Erfolg. (Red.) □

Pilotversuch in Visperterminen

pd. In der Gemeinde Visperterminen führte das Amt für Zivilschutz des Kantons Wallis einen Kurs für Behandlungs- und Pflegehilfen durch. Die 15 Teilnehmerinnen sind Frauen, die beruflich im Pflegebereich tätig sind oder sich in örtlichen Samaritervereinen engagieren. Sie verpflichteten sich zudem, in der ZSO Visperterminen freiwillig Dienst im Sanitätsbereich zu leisten. Schwergewichte des Kursprogramms waren die Pflege von Patienten in einer Zivilschutzanlage sowie die Patientenadministration. Der Kurs gilt als Pilotprojekt im Kanton Wallis und wird wegweisend sein für die weitere Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz, Samaritervereinen, Rötem Kreuz und anderen Hilfsorganisationen. Und «last but not least» verfügt die Gemeinde Visperterminen nun über das notwendige Fachpersonal für den Betrieb des Sanitätspostens in der Zivilschutzanlage. □

Rolf Mühlherr trat in den Ruhestand

Nach 25 Jahren ging Rolf Mühlherr, Sachbearbeiter «Planung» auf dem Amt für Zivilschutz des Kantons Luzern, Ende Mai in den wohlverdienten Ruhestand. Für ihn war es 1970 eine besondere Herausforderung, am Aufbau des Zivilschutzes des Kantons Luzern massgebend mitzuwirken. Alle organisatorischen Veränderungen hat er seither mitgeplant. An vorderster Front hat er zur aktiven Umsetzung beigetragen. Nebst seiner Planungsarbeit erteilte er auch Kurse für verschiedene Dienste im kantonalen Ausbildungszentrum Sempach. Für den dritten Lebensabschnitt haben er und seine Gattin sich einiges vorgenommen. Die Renovation des Gartenhäuschen steht an und zusammen mit seiner Gattin möchte er kulturelle Orte besichtigen.

«ZS-Blitz Kanton Luzern», Ausgabe 1/95

Luzerner Zivilschützer im Felslabor Grimsel

rei. Am 16. September führt der Zivilschutzverband des Kantons Luzern eine Exkursion zum Felslabor Grimsel der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) durch. Der Besuch dieser weltweit einzigartigen Anlage ist hochinteressant und zeigt auf, mit welcher Seriosität in der Schweiz die nukleare Sicherheit betrieben wird. Im Felslabor Grimsel werden von zahlreichen Ländern Forschungsprojekte durchgeführt. So wurde beispielsweise dieses Jahr zwischen der Nagra und der spanischen Enresa ein Zusammensetzungsertrag für ein neues Forschungsprogramm unterzeichnet. Darin soll die unterirdische Lagerung hochradioaktiver Abfälle im Felslabor Grimsel im Massstab 1:1 demonstriert werden. Gemäss dem Endlagerkonzept, das in beiden Ländern ähnlich ist, werden die verfestigten Abfälle in korrosionsfeste Stahlbehälter eingeschlossen und im Lager mit einer Schicht wasserdichten Tons umgeben. Da hochaktive Abfälle während einiger Zeit nach der Einlagerung noch Wärme produzieren, ist das Verhalten der Sicherheitsbarrieren unter thermischer Beanspruchung von Interesse. Es soll über mehrere Jahre hinweg beobachtet werden. Im geplanten Versuch werden die Abfälle durch nicht aktive elektrische Erhitzer simuliert. □

Ja zur «Partnerschaft für den Frieden»

Der Bundesrat hat den Bericht des Rats für Gesamtverteidigung zum Thema «Europäisches Sicherheitssystem: Mitwirkung der Schweiz» vom 6. Dezember 1994 zur Kenntnis genommen. Der Rat spricht sich darin für einen Beitritt der Schweiz zur «Partnerschaft für den Frieden» aus.

Der Rat für Gesamtverteidigung, Konsultativorgan des Bundesrats für Fragen der Sicherheitspolitik unter dem Vorsitz von Ständerat Paul Gemperli, ist der Überzeugung, die Schweiz solle in allen Institutionen mitwirken, die dem Aufbau eines europäischen Sicherheitssystems dienen, vorausgesetzt, dass dadurch nicht die Unabhängigkeit ihrer Entscheidungen und die Neutralität im Konfliktfall in Frage gestellt würden.

Bisher ist die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE, früher: KSZE) das einzige sicherheitspolitische Forum, in der Schweiz als vollberechtigtes Mitglied aktiv mitwirkt. Das Angebot der Nato zur Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden würde der Schweiz nach Auffassung des Rats für Gesamtverteidigung eine Mitwirkung «nach Mass» eröffnen, abgestimmt auf ihre Möglichkeiten, ohne dass sie ihre Neutralität aushöhlen oder aufgeben müsse. Der Bundesrat hat seine Haltung in bezug auf eine allfällige Zusammenarbeit der Schweiz im Rahmen von «Partnerschaft für den Frieden» noch nicht festgelegt.

Eidgenössisches Militärdepartement

Neues Militärgesetz auf 1. Januar 1996

pd. Die Referendumsfrist für das neue Militärgesetz ist am 15. Mai 1995 unbenutzt abgelaufen. Das Eidgenössische Militärdepartement beabsichtigt, dem Bundesrat zu beantragen, das Gesetz auf den 1. Januar 1996 in Kraft zu setzen. Es bildet die umfassende gesetzliche Grundlage für die Armee 95 und die Militärverwaltung und stellt eine eigentliche «Wehrverfassung» dar. Bereits auf den 1. Januar 1995 hat der Bundesrat Bundesbeschlüsse des Parlaments in Kraft gesetzt, welche Kernbestimmungen des Militärgesetzes und der Armeeorganisation enthalten. Dadurch war es möglich, die Armee 95 in den Bereichen Militärdienstpflicht, Ausbildungsdienst und Armeestruktur fristgerecht zu verwirklichen. □

50 Jahre UNO – Die Schweiz feiert mit

pd. Am 24. Oktober 1945 wurden unter dem Eindruck des Zweiten Weltkrieges die Vereinten Nationen gegründet. Deren Ziel war die Erhaltung des Weltfriedens. In diesem Jahr kann also die internationale Gemeinschaft das 50-Jahr-Jubiläum der UNO feiern. Auch die Schweiz beteiligt sich an den Feierlichkeiten. Sie ist heute Mitglied nahezu aller spezialisierten Organe und Spezialorganisationen des UNO-Systems. Zudem gibt sie in Genf der UNO ihren wichtigsten Sitz neben New York. Unter dem Präsidium von Bundesrat Flavio Cotti ist ein nationales Komitee eingesetzt worden, in dem vor allem Kantonsregierungen, die grösseren Städte und Gemeinden sowie die Spitzenverbände der Wirtschaft vertreten sind. Das nationale Programm begann am 17. Mai mit einer Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Aussenpolitik zum Thema «Die Schweiz, nicht Mitglied und doch dabei.» Am 30. Juni fand der offizielle Besuch des UNO-Generalsekretärs Boutros Boutros-Ghali in Bern statt. Zum Abschluss des «UNO-Jahres» ist am 15. Oktober «Tag der offenen Tür» im Palais des Nations in Genf. □

Der Zivilschutz am «Comptoir»

Die Zivilschutzausstellung am Comptoir Suisse 1995 (13. bis 24. September) soll auf interaktive Weise Sicherheits- sowie Einsatzstrukturen und -ziele des neuen Zivilschutzes demonstrieren. Auf einer in den Beaulieu-Gärten gelegenen Fläche von 500 m² führt eine spektakuläre Holzbrücke die Besucherinnen und Besucher vom Hauptstand zu den Seitenwegen, während in zwei Zelten der Katastrophenhilfsorganisationen ORCA ein Operationssaal beziehungsweise die zum Schutz der Bevölkerung eingeleiteten Massnahmen bei Atom- und Chemieunfällen gezeigt werden. Ebenfalls vorgesehen sind zahlreiche aufsehenerregende, abwechslungsreiche Aktionen: Am offiziellen Zivilschutztag etwa (am 15. September) finden ein Umzug mit rund 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die für ein Katastrophenszenario entwickelte Einsatzübung «Cortinaire» statt. Ausserdem werden während der Dauer des «Comptoir» verschiedene Demonstrationen, Sonderveranstaltungen und Wettbewerbe durchgeführt, darunter sogar ein zehnstündiger «Herzmassage-

Marathon»! Unter dem Motto «effizienter, zweckdienlicher, kostengünstiger, näher» möchte sich der neue Zivilschutz den Gästen des diesjährigen Comptoir Suisse als die Institution vorstellen, die tiefgreifende Veränderungen erfahren hat. Ergänzt wird die Umgestaltung der Zivilschutzorganisation im Sinne der eidgenössischen Reform von 1995 durch die Waadtländer Reform, durch welche das kantonale Zivilschutzgesetz der neuen Bundesgesetzgebung angepasst werden soll. Der entsprechende Entwurf gelangt im Herbst vor den Waadtländer Grossen Rat. Schwerpunkte dieser kantonalen Reform sind einerseits Kosteneinsparungen durch Regionalisierung und andererseits Rationalisierung insbesondere durch eine engere Partnerschaft mit der Feuerwehr. □

La protection civile au «Comptoir»

L'exposition de la protection civile au Comptoir Suisse 1995 (13 au 24 septembre) illustrera de manière interactive les structures et objectifs de la nouvelle PCi en matière de sécurité et d'intervention. Sur une surface d'environ 500 m² située dans les jardins de Beaulieu, un spectacu-

laire pont en bois conduira les visiteurs du stand principal vers les allées latérales, pendant que deux tentes ORCA (organisation catastrophe) présenteront la reconstitution d'une salle d'opération et les dispositions prises pour la protection de la population en cas de danger atomique ou chimique. Des animations hautes en couleur et variées prendront place: la Journée officielle PCi du 15 septembre prévoit un cortège d'environ 600 participants, de même que le déroulement en direct de «Cortinaire», exercice d'intervention élaboré sur un scénario catastrophe, alors que la durée de l'exposition sera émaillée de démonstrations, animations et concours divers, et même d'un défi «massage cardiaque» non-stop durant 10 heures!

C'est le message d'une institution en profond changement que la nouvelle PCi souhaite présenter aux hôtes du prochain Comptoir Suisse: «Plus efficace, plus utile, moins chère, plus proche». Au remodelage de l'organisation de la PCi, au sens de la Réforme fédérale 1995, vient s'ajouter la réforme vaudoise, un projet visant à adapter la loi cantonale à la nouvelle législation fédérale, et qui sera soumis au Grand Conseil (Parlement vaudois) à l'automne. Economiser en régionalisant, rationaliser notamment en favorisant le partenariat avec les sapeurs-pompiers, telles sont les grandes lignes de ce projet. □

Transportmöglichkeit für Kettensäge 90

FRi. Die ZSO Chur und ihre praktische Lösung, wie man die neue Stihl-Kettensäge an den Einsatzort bringt: Die Verpackungskiste der Kettensäge 90 ist wohl solide, jedoch umständlich, unpraktisch und schwer. Der Transport der Kiste an den Einsatzort kann nur mit zwei Personen bewältigt werden. Die sofortige Einsatzbereitschaft der Kettensäge ist nicht gewährleistet, da das Schwert noch montiert werden muss.

Die praxisnahe Lösung, ohne grossen Mehraufwand an Material und Kosten, zeigt die ZSO Chur: Die schwere Transportkiste wurde durch den Original-PVC-Transportkoffer der Firma Stihl ersetzt. Im Rucksack, der in den Originalfarben des Zivilschutzes gehalten wird, können der Helm, die

Brille, die Schnitthose, der Betriebsstoff, die Ersatzketten sowie die Betriebsanleitung mitgenommen werden. Es besteht auch die Möglichkeit, den Transportkoffer und den Rucksack mit dem ZSO-eigenen Schriftzug zu versehen.

Für Interessierte erteilt Auskünfte: R. Furrer, ZSO Chur, Tel. 081 254 46 05. □



Kein Platz für Berührungsängste

Ungewöhnlicher Besuch in der Heilpädagogischen Schule in Teufen. Während eines Tages hielten sich dort ein Dutzend Angehörige eines Kaderkurses für Behandlungs- und Pflegegehilfen des Zivilschutzausbildungszentrums St.Gallen auf. Dabei lernten sie die Arbeit mit behinderten Kindern kennen. Für Berührungsängste war kein Platz, denn die Besucher wurden sofort in den Tagesablauf eingebunden. Am Schluss des Tages wurde Bilanz gezogen. Die «Zivilschutz-Gäste» waren vor allem beeindruckt von den Möglichkeiten, mit behinderten Kindern umzugehen, von der frohen Alltagsatmosphäre und vom unkomplizierten Umgang der Kinder und Lehrkräfte mit den Besuchern.

«Appenzeller Tagblatt», 9.6.95

Brand im Brandhaus

Am 2. März musste die Feuerwehr Laufen BL mit neun Mann ins Zivilschutzzentrum «Aegerten» ausrücken. Ausgerechnet im Brandhaus war ein Feuer ausgebrochen. Das Gebäude wird in Kursen des Zivilschutzes und der Feuerwehr verwendet, um mit Eimerspritzen und anderem Löschgerät die Arbeit im Rauch zu üben. Für den kommenden Kurs hatte der Materialwart im Gebäude einen Stapel Holz vorbereitet. Dieses Holz wurde offensichtlich mutwillig angezündet, denn eine Selbstentzündung fällt ausser Betracht. Der Hitzestau führte zu einem Dachstockbrand. Ein Teil des Daches sowie der türseitigen Fassade wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt mehrere tausend Franken.

«Basler Zeitung», 4.3.95

**Ziffern,
die den Erfolg
bedeuten!**

032 41 78 23

Verlangen Sie Herrn Spiri,
Ihren Inserate-Berater!

GV: ZS-Instruktorenver- einigung Kanton Bern

PF. Im Regionalen Zivilschutz-Ausbildungszentrum Ostermundigen fand am 23. Mai 1995 im Beisein von Kreisinstruktor Daniel Rudin die 2. ordentliche Generalversammlung der Zivilschutz-instruktorenvereinigung des Kantons Bern (ZSIV/BE) statt. Die Traktandenliste wurde genehmigt, und so konnte Präsident Robert Schindler (Ittigen) die GV souverän und zügig durchführen.

Das Programm des vergangenen Geschäftsjahres war nicht so verlaufen, wie sich das der Vorstand vorgestellt hatte. Von fünf vorgesehenen Anlässen wurden infolge weniger oder keiner Anmeldungen nur gerade der Besuch im KKW Mühleberg und der Raclette-Abend durchgeführt.

Wie weiter? Die Gründung der ZSIV/BE erfolgte aus einer gewissen Angst vor dem Zivilschutz 95 heraus. Die Angst, nicht mehr gebraucht zu werden, gab vielen nebenamtlichen Instruktorinnen und Instruktoren zu denken.

Nun ist der ZS 95 auch in der Ausbildung vollzogen, und viele instruieren weiterhin und sind auf den RAZ nach wie vor willkommen.

Der Vorstand wird bei allen Mitgliedern eine Bedürfnisabklärung durchführen, damit die Mitglieder selber die Stossrichtung der ZSIV/BE angeben können.

Als wesentlicher Teil wird das Instruktoren-Bulletin «Praktikus» eingeführt, das von Christa Schweizer (Herbligen) viermal jährlich zusammengestellt und an alle Mitglieder verschickt wird.

Austritte aus dem Vorstand: Die beiden Gründungsmitglieder Christa Schweizer (Herbligen) und Roland Wyss (Langenthal) treten nach mehrjähriger Tätigkeit aus der ZSIV/BE aus. Die beiden werden ihre Kräfte anderen wichtigen Ämtern zur Verfügung stellen.

Der Vorstand setzt sich für die nächsten zwei Jahre folgendermassen zusammen: Präsident: Robert Schindler (Ittigen), Vizepräsidentin: Therese Aebersold (Steffisburg), Sekretär: Peter Freudiger (Oberbottingen), Kassier: Peter Wolf (Steffisburg), Logistik: Lilo Staudenmann (Ittigen). □

Feuervogel: Friktionen bei der Führung

Im Katastrophenfall sollen die Führungen von Polizei, Feuerwehr und Sanität enger zusammenarbeiten. Dies fordert Alfred

Jenni, Vorsteher des Berner kantonalen Amtes für Zivilschutz nach der Auswertung der Grossübung «Feuervogel» von Stadt und Region Bern. («Zivilschutz» berichtete darüber in der Ausgabe 1-2/95).

Die «Feuervogel»-Erfahrung brachte gemäss Leiter Jenni «klare Friktionen im Führungsbereich» zutage, das heisst Probleme an den Schnittstellen zwischen Polizei, Feuerwehr und Sanität. Der städtische Polizeidirektor, Kurt Wasserfallen, deutete an, dass die Erfahrungen in die ohnehin laufende Diskussion einfließen, eventuell die Zentralen von Polizei, Feuerwehr und Sanität zusammenzulegen.

Ein anderer Mangel sei, dass mit den bestehenden Strukturen im Sanitätsbereich «kein Massenanfall von Patienten bewältigt» werden könne. Die Schaffung eines Notarztsystems sei «vordringlich», bemerkte Übungsleiter Jenni. Verbessert werden soll auch die Verbindung zwischen Schadenplatzkommando und «rückwärtigem» Kommando in der Polizeikaserne (dieses war teilweise erst nach Stunden über Kenntnisse vor Ort informiert worden).

Gewisse Mängel, die im letzten Herbst auftauchten, sind nicht neu. So fehlt bei der Sanitätspolizei laut ihrem Leiter Walter Michel «wegen den Sparmassnahmen» seit Jahren ein Zelt für die Aufteilung der Verletzten nach Dringlichkeit.

«Berner Zeitung», 5.7.95

Notfall-Szenarien

Die Rote Armee hat als Feindbild abgedankt. Dies nicht nur im Militär, sondern auch beim Zivilschutz und der Feuerwehr. Unter diesem Aspekt fand im April in Mönchaltorf ZH ein gemeinsamer Rapport des civilen Führungsstabes und des Stabes der ZSO statt. Dabei wurde das Szenario «Assa» – Aufnahme schutzsuchender Ausländer – ausgearbeitet. Aufgeteilt in die Gruppen Information, Transport, Infrastruktur, Gesundheit und Sicherheit wurde der genaue Ablauf zur unvermittelten Aufnahme von 200 schutzsuchenden Ausländern festgelegt, der im Notfall befolgt werden kann. Neu an der Konzeption ist die Zusammenarbeit verschiedener Organisationen, die es ermöglicht, auch in einer Gemeinde mit verhältnismässig bescheidener Grösse eine gut vorbereitete Krisenorganisation auf die Beine zu stellen. Sechs weitere Konzepte mit den Themen: radioaktive Verstrahlung, Chemie- und Tanklastwagenunfall, Unwetter, Grossbrand und Trinkwasserverschmutzung sollen folgen.

«Der Zürcher Oberländer», 5.4.95